

3. **Das Langobardenreich in Italien.** Nur dreizehn Jahre erfreuten sich die oströmischen Kaiser des Besizes von Italien. Angelockt von den Vorzügen des schönen Landes, fielen die Langobarden ein, geführt von König Alboin (= Alwin). Er eroberte Pavia und machte es zu seiner Hauptstadt (Langobardei = Lombardei). <sup>568</sup> Aber bald darauf ließ ihn seine gepidische Gemahlin Rosamunde, als Bluträcherin ihres Vaters, ermorden. Die Langobarden besetzten das eroberte Land, von dem sie sich bestimmte Teile abtreten ließen, militärisch durch Herzöge; es entstanden eine große Anzahl solcher Herzogtümer, von denen Friaul (in den Ostalpen), Spoleto (in Mittelitalien) und Benevent (im Süden) die bedeutendsten waren. Doch behaupteten sich die Oströmer in einem beträchtlichen Teile der Halbinsel, so in Ravenna, Rom und halb Unteritalien.

### § 6. Das Merowingerreich.

1. **Die Franken.** Während die germanischen Völker in Südeuropa nach und nach untergingen, entstand in West- und Mitteleuropa eine neue gewaltige germanische Macht, das Reich der Franken. Dieses Volk war aus der Vereinigung verschiedener westgermanischer Stämme hervorgegangen und bewohnte damals die Länderstriche am Rhein von der Lahn und Mosel bis zu den Rheinmündungen.

2. **Der Merowinger Chlodowech (481—511).** Im heutigen Flandern hatte der Franke Merowech, der Stammvater der Merowinger, ein Teilreich begründet. Sein Enkel war Chlodowech (Chlodwig, Ludwig), der erst fünfzehn Jahre zählte, als er zur Regierung kam, und von der stärksten Eroberungs- und Herrschsucht erfüllt war; um sein Reich zu mehren, scheute er nicht vor schlimmen Gewalttaten zurück. Zwischen Loire und Somme bestand noch ein Rest des römischen Reiches, über den der Statthalter Syagrius herrschte. Gegen ihn richtete Chlodowech seinen ersten Eroberungszug. Er besiegte ihn bei Soissons und nahm nach und nach sein ganzes Gebiet in Besitz. Später wandte er sich gegen die Alamannen, die vom Elsaß aus gleichfalls gegen das Herz des einst römischen Galliens vorgeedrungen waren. Im Jahre 496 kam es zu einer schweren Schlacht, deren Ortlichkeit sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen läßt. Als unter den Lanzen und Streitärten der Alamannen sein Heer immer mehr zusammenschmolz, gelobte Chlodowech, wenn ihm Jesus Christus den Sieg verliehe, dem Beispiel seiner Gemahlin, einer burgundischen Fürstentochter, folgend, ein Christ zu werden. Die Alamannen wurden geworfen, und am darauffolgenden Weihnachtsfeste ließ er sich mit

Schlacht von  
Soissons 486.

Alamannen-  
schlacht 496.